

Auftrag:

-
1. Schneide alle 11 Materialkarten für die Gruppe B aus.
-
2. Wähle zunächst die Karten aus, die dir bei der Klärung der Untersuchungsfrage helfen.
Bringe die Karten in eine sinnvolle Reihenfolge und kläre unklare Begriffe bzw. offene Fragen.
(Tipp: Die Methodenkarten können dir beim Umgang mit den Materialien helfen.)
-
3. Formuliere eine Antwort: Warum nehmen Lisa und Can nicht am Unterricht zum Thema Klimawandel teil, obwohl ihnen das Thema doch so wichtig ist?
-
4. Sieh dir nun auch die anderen Karten genauer an:
a. Welche Infos kannst du mit Lisa und Can in Verbindung bringen?
b. Welche Themen kannst du noch entdecken?
Sortiere die Karten und kläre Fragen.
Kannst du auch hier Bezüge zum Ausgangsfall (Lisa und Can) herstellen?
-
5. Sieh dir nun auch die anderen Karten genauer an:
a. Welche Infos kannst du mit Lisa und Can in Verbindung bringen?
b. Welche Themen kannst du noch entdecken?
Sortiere die Karten und kläre Fragen.
Kannst du auch hier Bezüge zum Ausgangsfall (Lisa und Can) herstellen?
-
6. Fasse deine bisherigen Ergebnisse gemeinsam mit den anderen Schüler/-innen der Gruppe B zusammen. Bereitet euch darauf vor, eure Ergebnisse der ganzen Klasse vorzustellen.
-
- Austausch:** Jede Gruppe stellt der Klasse ihre bisherigen Ergebnisse vor.
Reihenfolge: Gruppe A → Gruppe B → Gruppe C.
-
7. Bildet gemischte Teams aus den Gruppen A, B und C und bearbeitet gemeinsam das Arbeitsblatt 3.
-

B

Der Begriff „**Demokratie**“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Herrschaft des Volkes“. In Deutschland gibt es diese Staatsform seit 1949, zuvor gab es sie bereits einmal von 1918 bis 1933. In einer Demokratie haben alle Bürger und Bürgerinnen die gleichen Rechte und Pflichten. Über sie herrscht kein Kaiser, auch kein König und kein General.

In einer Demokratie dürfen alle Menschen frei ihre Meinung sagen, sich versammeln, sich informieren. Es gibt unterschiedliche Parteien, die ihre Vorstellungen in sogenannten Parteiprogrammen kundtun. In einer Demokratie wählen die Bürger/innen Personen und Parteien, von denen sie eine bestimmte Zeit lang regiert werden wollen. Und wenn die Regierung ihre Arbeit schlecht macht, kann das Volk bei der nächsten Wahl eine andere Regierung wählen.

<https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/320071/demokratie>

**B**

Von der Homepage der Bewegung „**Fridays for Future**“:

Wir sind eine Bewegung von jungen Menschen, die aus eigenem Interesse heraus die Aktion **Fridays For Future** in Deutschland umsetzen und verbreiten. (...) Weltweit haben sich ihr Tausende Schüler*innen angeschlossen und demonstrieren unter dem Motto Fridays for Future vor den Parlamenten, statt in die Schule zu gehen. Wir setzen uns für echten Klimaschutz ein und wollen für unsere Zukunft und für die der folgenden Generationen kämpfen. Wir fordern von der deutschen Regierung mehr Klimaschutz und den Kohleausstieg – und zwar nicht erst in zehn Jahren! Auch, wenn wir dafür Unterrichtsstunden verpassen: Das ist uns die existenzielle Frage der Klimakrise mehr als wert. Denn der Klimawandel wartet nicht auf unseren Schulabschluss! (...)

Unser Streik richtet sich nicht gegen Schulen, Universitäten oder gegen Lehrer*innen, sondern gegen die fehlenden, politischen und sozialen Maßnahmen!

<https://fridaysforfuture.de/about/>

B

Wenn sich Menschen zu einer öffentlichen Versammlung treffen, in langen Reihen mit Lautsprechern, Plakaten und Spruchbändern durch die Straßen ziehen, handelt es sich um eine **Demonstration**. Die Demonstranten wollen auf ihre Meinungen und Forderungen aufmerksam machen. Zum Beispiel könnten sich Bauern treffen, um für höhere Preise bei landwirtschaftlichen Produkten zu demonstrieren. Oder es versammeln sich Arbeiter und Angestellte vor einem Firmengelände, um gegen Massenentlassungen zu demonstrieren. Manchmal sehen wir auch viele Menschen durch die Straßen ziehen, die laut und deutlich ihre Meinung gegen einen Krieg äußern.

<https://www.hanisauland.de/node/1805>

B

Dieses **Plakat** hing in der vergangenen Woche plötzlich in der Pausenhalle der Schule:

Große Klimademo

Höchste Zeit, dass endlich mehr gegen den Klimawandel unternommen wird! Dafür wollen wir gemeinsam demonstrieren.

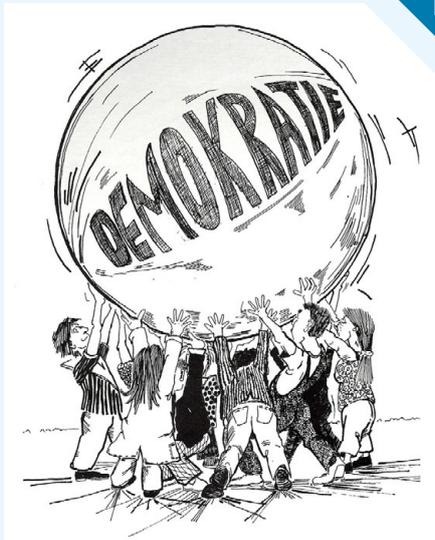


Wir sehen uns am **22.09.** um **12 Uhr** auf dem Marktplatz!

Logo: © Fridays for Future Deutschland
Fiktives Plakat

B

Als die **Klimademo** angekündigt wurde, haben die Lehrer/-innen an Lisas und Cans Schule überlegt, was sie machen sollen. Denn: Die Demo findet während der Schulzeit statt. Sie haben entschieden: Die Schüler/-innen, die an der Demo teilnehmen wollen, können das während der Schulzeit machen. Zwei Lehrerinnen begleiten die Schüler/-innen auf dem Weg zur Demo und zurück. Wenn etwas passiert, sind sie für die Schüler/-innen während der Demo ansprechbar.



Karikatur: Holger Appenzeller

Dieses Foto haben Lisa und Can am 22.09. aufgenommen:



© Fridays for Future Deutschland

Die **Demokratie lebt von politischer Beteiligung** – auch von deiner.

Wir leben in einer repräsentativen Demokratie und wählen regelmäßig Volksvertreterinnen und Volksvertreter, die dann politische Entscheidungen für uns treffen. Auf den ersten Blick scheint es so, als seien die Möglichkeiten von Bürgerinnen und Bürgern, sich abseits der Wahlurne einzubringen, gering.

Aber das stimmt nicht.

Unsere Demokratie lebt davon, dass die Bürgerinnen und Bürger sich am politischen Diskurs beteiligen, ihre Stimme erheben und ihre Möglichkeiten nutzen.

Ob du deine Meinung äusserst, an Demonstrationen teilnimmst, (...) in eine Partei eintrittst oder dich in ein Amt wählen lässt, das bleibt dir überlassen. Aber eines ist klar: Auch du kannst dich auf vielen verschiedenen Wegen aktiv an der Demokratie beteiligen.

<https://www.deinedemokratie.de/politische-beteiligung> (gekürzt)

B

Im Sommer 2018 saß Greta Thunberg noch einsam vor dem Schwedischen Reichstag in Stockholm und hielt ein handgemaltes Schild mit der Aufschrift „Skolstrejk för klimatet“, also „**Schulstreik fürs Klima**“, in ihren Händen. Ein gutes halbes Jahr später – genau am 19. März 2019 – folgte dann der erste globale Klimastreik.

Etwa 1,8 Millionen Menschen sollen an der ersten weltweiten Demonstration aufgrund der von der jungen Schwedin ins Leben gerufenen Initiative „Fridays for Future“ (...) damals teilgenommen haben.

Dass Schülerinnen und Schüler immer freitags ausgerechnet während der Unterrichtszeit auf die Straße gingen, um für ein besseres Klima zu demonstrieren, war anfangs vor allem vielen Lehrern und Eltern, aber auch manchen Politikern ein Dorn im Auge. Von „ahnungslosen Schulschwänzern“ war oft die Rede, die die Politik lieber den „Profis“ überlassen sollten (...). Doch bald schon verschwand der Spott über die jungen Klimaschützer und die Bewegung wurde von Medien und Politikern ernst genommen. „Wir alle haben den Weckruf der Jugend gehört“, sagte zum Beispiel Angela Merkel im September 2019 auf dem Klimagipfel der Vereinten Nationen in New York (...).

Bei der tatsächlichen Umsetzung ihrer Forderungen sieht es allerdings noch nicht so gut aus. Andreas Köhler, Sprecher des Bundesumweltschutzministeriums, spricht zwar von „Rückenwind“ durch die Initiative, um „die [umweltpolitischen] Ziele durchzusetzen“. Beim Blick auf (...) konkrete Forderungen der FFF, wird aber deutlich, wie wenig deren Durchsetzung bisher gelingt.

<https://www.br.de/wissen/klima-fridays-for-future-bilanz-planetb-100.html>



B

Unter dem Motto „Fridays for Future“ haben (...) freitags Zehntausende **Schülerinnen und Schüler während der Schulzeit für einen besseren Klimaschutz demonstriert.** (...)

Schulpflicht: In Deutschland gilt für Kinder und Jugendliche die Schulpflicht. In wenigen Ausnahmefällen können Schüler/innen wegen der Teilnahme an einer Demonstration beurlaubt werden. (...) Wenn Schülerinnen und Schüler unerlaubt vom Unterricht fernbleiben, kann die Schule mit Ordnungsmaßnahmen (z.B. mit einem schriftlichen Verweis) reagieren.

Demonstrationsrecht: Grundsätzlich haben Schülerinnen und Schüler, wie alle anderen Menschen auch, ein Recht darauf zu demonstrieren. In Artikel 8 des Grundgesetzes heißt es: „Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln.“ Nirgendwo steht ausdrücklich geschrieben, dass das nicht in der Schulzeit passieren darf.

Schulministerien reagieren unterschiedlich: In Deutschland sind die Bundesländer für die Schulen zuständig. (...) Sie haben bisher unterschiedlich auf die Schüler-Demos reagiert. In Nordrhein-Westfalen beispielsweise wurden alle Schulen an die Schulpflicht der Schüler/innen erinnert. Es wurde gesagt, dass es Möglichkeiten gäbe, die Schulpflicht durchzusetzen. In Niedersachsen wiederum hat das Schulministerium das Engagement der Schülerinnen und Schüler für den Klimaschutz sehr begrüßt. Aber weil die Voraussetzungen für eine Beurlaubung vom Unterricht nicht erfüllt gewesen seien, müsste die Schulleitung ein Fernbleiben den Schülern vorher erlauben.

Gründe für das Demonstrieren während der Schulzeit:

- Demonstrationen in der Freizeit erlangen nicht so viel Aufmerksamkeit.
- Die Jugendlichen müssen es ausbaden, wenn die Klimaziele nicht erreicht werden.

Gründe dagegen:

- Die Schulpflicht ist ein Gesetz, das Sinn macht und beachtet werden muss.
- Erlaubt man das, wird sofort die Frage aufkommen, wieso Fridays for Future erlaubt ist und Demonstrationen für andere politische Ziele nicht.

<https://www.hanisauland.de/node/117417>



